Ganzes systematisch dargeboten. Die Beaufsichtigung der Schule erfolgt durch den Staat. Als Lehrkräfte sollen in der Hauptsache ein erfahrener Chemiker und ein kaufmännisch geschulter Gerber angestellt werden. Die Schule wird ein chemisches Laboratorium besitzen und noch und noch zu Lehrzwecken eine Sammlung von Gerbstoffen und sonstigen Rohmaterialien, von Modellen und Leder anlegen. Dieses Unternehmen ist nur freudig zu begrüßen und verdient nebst den Sympathien auch die werkthätige Förderung aller interessirten Kreise.

— An die Reichhaltigkeit des alten Leipziger Zeughauses erinnern nur noch die paar Waffenstücken, welche man in der zur Zeit stattfindenden Ausstellung der Deutschen Gesellschaft sieht, namentlich ein ciselirter Harnisch mit Maskenhelm, ein Armschild, ein Streithammer und einige zweihändige Schwerter. Alles Uebrige, zahllose Rüstungen, Panzer, Sturmhauben, Reitzeug, Spieße, Gewehre und vieles Andere ist spurlos verschwunden. Die vielen bronzenen Kanonen hießen im Jahre 1763 die Preußen mitgehen; die eisernen Geschütze ließen sie da. Noch vor wenigen Jahren befanden sich auch einige interessante alte Waffenstücke in einem Seitenraume der Stadtbibliothek, darunter ein krummer ungarischer Säbel mit dem roh eingeritzten Namen „Gustavus Adolphus Rex Suediae", jedenfalls ein Erinnerungszeichen aus der Schlacht bei Lützen. Wie war es möglich, daß diese reiche Ausstattung des Zeughauses, die jetzt einen hohen Werth repräsentiren würde, so gänzlich verloren gehen konnte!

* Leipzig, 15. April. Im Saale der Gastwirthschaft „Eldorado" wurde am heutigen Mittag ½1 Uhr die Eröffnung der Neuheiten-Ausstellung des Papier- und Schreibwaarenfaches und verwandter Geschäftszweige vollzogen, die im Namen des Mitteldeutschen Papiervereins veranstaltet worden ist. Herr Paul Hungar, der Vorsitzende der Ausstellungscommission, dankte in seiner Eröffnungsrede den zahlreich geladenen und erschienenen Festgästen auf das Freundlichste, er kennzeichnete die Ausstellung nur als einen Versuch auf diesem Gebiete und legte dar, daß bei späteren Wiederholungen etwaige sich zeigende Unvollkommenheiten nach besten Kräften vermieden werden würden. Mit dem Wunsche, daß die Ausstellung den Zwecken des Vereins und seiner Mitglieder dienlich und förderlich sein möchte, eröffnete der Redner die Ausstellung. Im Namen des Mitteldeutschen Papiervereins erklärte sodann der Vorsitzende desselben, Herr Otto Winckler, sich zur Uebernahme der Ausstellung bereit, indem er den Wunsch anfügte, daß dieselbe ihre Aufgabe erfüllen möchte. Möchten vor Allem auch die Aussteller am Schlusse der Ausstellung mit einem zufriedenstellenden Ergebniß von dannen ziehen. Damit war der Eröffnungsact beendet. Ueber die verhältnißmäßig reichhaltige Ausstellung werden wir morgen ausführlich berichten.

* Leipzig, 15. April. In dem Verkaufsladen eines Strumpfwaaren- und Posamentengeschäfts in der Frankfurter Straße kam in vergangener Nacht in der ersten Stunde Feuer aus, welches alsbald so heftig um sich griff, daß das Waarenlager wie auch die Ladeneinrichtung zum größten Theil zu Grunde ging und das Local ausbrannte. Durch die herbeigezogene Feuerwehr wurde der Brand wieder gelöscht und weitere Gefahr beseitigt. Die Entstehungsursache ist vorläufig unbekannt. — Kürzlich verschwand aus einer hiesigen Restauration ein Kellner von hier unter Mitnahme der Einnahmecasse von etwa 60 ℳ. Gestern Abend nun meldete sich der Bursche freiwillig bei der Polizei. Das Geld war verthan, und er wurde nunmehr, wegen Unterschlagung auf dem Naschmarkt vorläufig eingesteckt. — In der Ulrichsgasse wurde gestern Abend ein von der Kgl. Staatsanwaltschaft zu Halle wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgter Fleischergeselle aus Ostrau polizeilich aufgegriffen und ebenfalls in Haft genommen. — In vergangener Nacht gab es in der Petersstraße einen groben Exceß zwischen einem Handelsmann und Deliqsch und einem Handlungscommis von hier. Die Leute schlugen sich gegenseitig in gefährlichster Weise, bluteten beide aus verschiedenen Verwundungen und mußten schließlich durch polizeiliches Einschreiten auseinandergebracht und dem Naschmarkt zugeführt werden. — Um dieselbe Nachtzeit wurde in der Südstraße ein Maurer aus Volkmarsdorf, der daselbst in der Trunkenheit wie toll herumskandalirte und sich bei erfolgter polizeilicher Zurechtweisung der Widersetzung schuldig machte, festgenommen und mittelst Transportwagens nach dem Naschmarkt zur Haft gebracht.

* Zwickau, 14. April. Von den hier und in der Umgegend noch lebenden 1849er Veteranen fanden sich am gestrigen Abende zu einer Gedenkfeier der Erstürmung der Düppler Schanzen 43 Mann in der „Centralhalle" ein. Auf einen hierbei an König Albert gerichteten telegraphischen Huldigungsgruß ging umgehend Dank und Gegengruß ein. Eine von den Veteranen errichtete Stiftung bestimmt, daß von den ehemaligen Kampfgenossen hier und in der Umgegend die letzten drei Lebenden zusammen den Betrag von 250 ℳ (der drittletzte 50, die beiden letzten je 100 ℳ) ausgezahlt erhalten.

— Mit einer Erbschafts-Schwindelei hatte sich kürzlich die Strafkammer in Zwickau zu beschäftigen. In einem in Chemnitz erscheinenden Blatt befand sich vor längerer Zeit ein Inserat, in dem angezeigt wurde, daß der aus dem Erzgebirge gebürtige, in größter Armuth nach Holland verzogene Georg Christoph Kindler in London als Millionair gestorben sei und seinen Anverwandten 180 000 Pfund Sterling, ein Betrag, der sich durch Zinsenzuwachs erheblich vergrößert, ausgesetzt habe. Webermeister Daniel Brandt in Mülsen St. Niclas nannte sich in diesem Inserat als Miterbe und Vertreter der übrigen Erben, wollte bereits zwei Mal deshalb in London gewesen sein und forderte Solche, die Ansprüche an diesen Nachlaß zu haben glaubten, auf, sich an ihn zu wenden. Es fand sich auch eine Anzahl Gläubige, die Brandt ausbeutete, während die ganze Sache selbst erfunden war. Im Interesse leistete er dem Schuhmacher Landsberger als Rechtsbeistand Dienste, indem er diesen in der irrigen Meinung, Landsberger sei zur Führung des Adels-Prädicats berechtigt und habe Anspruch auf den Nachlaß hoher Vorfahren, bestärkte, auch gerichtliche Schritte herbeiführte. Dabei brachte er Landsberger um etwa 700 ℳ. Wegen Betrugs unter Anklage gestellt, wurde Brandt zu 3 Jahren Zuchthaus, 750 ℳ Geldstrafe, bez. 100 Tagen Zuchthaus und wegen Winkel-Schriftstellerei zu 50 ℳ Geldstrafe, bez. 10 Tagen Haft verurtheilt.

— Geringswalde ist ein schön und gesund gelegenes Städtchen von 3000 Einwohnern, in der Kreishauptmannschaft Leipzig. Wegen der reizenden Lage im Hügellande auf der Höhe zwischen der Zschopau und den beiden Mulden, 260 m über der Ostsee und wegen der nächsten Nähe eines prachtvollen (Nadel-)Waldes eignet es sich ganz besonders zum klimatischen Terraincurort und zur Sommerfrische für Kranke, die fern von dem Lärm der Großstadt Erholung und Ruhe suchen. Für Kranke mit schwachen Lungen, Nervenschwäche, mit Katarrh der Luftwege Behaftete, ist es als Aufenthalt ein wahres Eldorado. Gut eingerichtete Privatwohnungen im Preise von 5 ℳ an pro Woche, billige Pensionen mit voller Kost, 2 bis 3 ℳ pro Tag ꝛc., sowie drei gut geleitete Hotels sind vorhanden. Als Arzt fungirt Herr Dr. med. Leichtenschenk, der in ärztlicher Beziehung zu Auskunftsertheilung gern bereit ist, in Wohnungs- und Pensionsangelegenheiten ertheilt das Curcomité in Geringswalde gern sofort jede Auskunft.

— Der Landbriefträger Thalheim in Geringswalde ist seines Amtes entsetzt worden und sieht seiner Bestrafung entgegen. Thalheim besaß den Leichtsinn, Briefe, die ihm zur Bestellung amtlich übergeben worden waren und deren Adressaten abseits vom Wege lagen, entweder gar nicht oder doch erst später gelegentlich zu bestellen. Drucksachen hielt derselbe einfach für vollständig werthlos, denn man fand in seiner Behausung einen bedeutenden Posten unbestellte Drucksachen vor; auch hat Thalheim, soviel sich bis jetzt herausgestellt hat, in einem Falle ihm anvertrautes Geld unterschlagen.

Werdau. Herr Otto Ulrich hier hatte der Stadt schenkweise einen Schulbauplatz angeboten, diese aber hatte abgelehnt und einen anderen Platz gekauft. In Folge dessen war Beschwerde an das Königliche Ministerium erhoben worden. Dieser Sachlage gegenüber kann sich das Königliche Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts nach einem eingegangenen Erlaß nicht für berechtigt halten, in Entsprechung des gestellten Antrags die in Betreff des Schulhausbaues gefaßten Beschlüsse Aufsicht wegen aufzuheben. Es würde ein in einer solchen Ministerialentschließung liegender Eingriff in die autonomischen Festsetzungen der Schulgemeindevertreter und in die zustimmenden Beschlüsse ihrer nächsten Aufsichtsbehörde sich nur dann rechtfertigen lassen, wenn die angefochtenen Beschlüsse entweder mit Gesetzvorschriften in Widerspruch stünden oder mit großen Härten für die Betheiligten verbunden wären. In letzterer Beziehung aber haben die Beschwerdeführer angeführt, daß der von ihnen gewünschte Ulrich'sche Bauplatz den Vorzug vor dem gewählten aus sanitären und finanziellen Gründen verdiene. Selbst wenn dies völlig zutreffend wäre, würde darin allein das Ministerium noch keinen hinreichenden Grund zu einer von Aufsicht wegen zu verfügenden Ablehnung des Wetzel-Naundorf'schen Bauplatzes finden können, sondern den weiteren Nachweis fordern müssen, daß das zuletzt bezeichnete Grundstück für Schulbauzwecke unbrauchbar oder doch für solche nur mit einem über die finanziellen Kräfte von Werdau hinausgehenden Kostenaufwand verwendbar gemacht werden könnte. Dieser Nachweis ist aber nicht erbracht worden, wird auch nicht erbracht werden können, da ihm die Gutachten des Bezirksarztes und des Baumeisters Hoffner entgegenstehen. Die Bezirksschulinspection ist angewiesen worden, die Beschwerdeführer mit der eingewendeten Beschwerde zurückzuweisen, auch den Schenkgeber Otto Ulrich davon, welchen Ausgang die Sache genommen, zu benachrichtigen.

— Freiberg, 14. April. Ein langgehegter Wunsch der Bahnhofsvorstadt Freibergs geht nun endlich in Erfüllung, indem der Rath die Erlaubniß der königl. Oberbehörde zur Errichtung einer dritten Apotheke erhielt, für welche die Concession Herrn Apotheker Zocke aus Freiberg ertheilt worden ist. Die beiden älteren Apotheken Freibergs, die früher im Besitze des Herrn Dr. Mylius in Leipzig befindlich gewesene Elephanten-Apotheke und die Löwen-Apotheke, liegen im Mittelpunct Freibergs sehr nahe bei einander, für die Bewohner der Bahnhofsvorstadt aber ziemlich entfernt. Aehnliche Gründe sprechen auch für die Errichtung einer Kirche in der Bahnhofsvorstadt, von der aus ältere und kränkliche Leute im harten Winter beschwerliche Wege nach der Petrikirche, dem Dome, der Nicolai- und der Jacobikirche haben, welche letzteren drei Gotteshäuser ganz nahe bei einander liegen. Durch den gestrigen Beschluß der Stadtverordnetenschaft, die bereits mit neuem Trottoir versehene große Bahnhofstraße mit einem Kostenaufwand von etwa 45 000 ℳ noch in diesem Jahre, so weit geschlossene Häuserreihen daran grenzen, pflastern, vor dem kurzen Theilstück aber mit Porphyr chaussiren zu lassen, wird allerdings der Verkehr zwischen der Vorstadt und der Innerstadt noch mehr erleichtert werden. Am Montag beginnen die Beschleunigungs- und Pflasterungsarbeiten auf den noch unfertigen drei Seiten des großen Freiberger Obermarktes, dessen Mittelpunct in diesem Jahre noch im alten Zustande bleibt, da es nicht räthlich erscheint, schon jetzt a conto der künftigen Stadtanleihe größere Ausgaben zu machen oder die städtischen Steuern zu erhöhen. Trotzdem aus früheren Jahren ein Marktpflasterungsfond vorhanden ist, der mit benutzt werden kann, mußten sich die städtischen Collegien entschließen, in diesem Jahre die Anlagen um 5 Proc. wieder zu erhöhen, nachdem dieselben seit 1885 beständig herabgesetzt worden sind. Gegen 10 Stimmen genehmigte gestern nach langen Debatten die Stadtverordnetenschaft den Rathsbeschluß, in diesem Jahre statt 19 Simpla 20 zu erheben. Maßgebend waren die großen Mehrausgaben für Straßenherstellungen und für Winterarbeiten, sowie die seit der letzten Landtagsfusion zweifelhaft gewordene Höhe der Beträge aus den fiscalischen Hebern. Aus der Mitte der Versammlung wurde der Antrag gestellt, eine neue 3½proc. Anleihe von 1,800,000 ℳ aufzunehmen, damit die noch vorhandenen Reste der beiden früheren vierprocentigen Anleihen zu tilgen und den Rest, für städtische Herstellungen zu verwenden, die nicht auf dem Laufenden zu bestreiten sind. Die Inhaber der alten Freiberger Stadtschuldscheine sollen eine Convertirungs-Prämie von 1 Procent erhalten, die Convertirungen aber durch die städtische Sparcasse vermittelt werden. Der Vorsitzende Herr Rechtsanwalt Täschner widersetzte sich einer sofortigen Berathung dieses einschneidenden Antrages, versprach aber, denselben auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen zu stellen. — In der hier lange Jahre bestehenden Lederwaaren- und Portefeuille-Fabrik von Adolf Schlegel feierte Montag Abend die gesammte Arbeiterschaft das 25jährige Arbeiter-Jubiläum des Metallschleifers Friedrich Lehmann, welcher der zwanzigste Arbeiter ist, der in der Schlegel'schen Fabrik 25 Jahre ununterbrochen gearbeitet hat. — Ob die 29 Jahre alte Ida Göricke aus Großhartmannsdorf bei Freiberg in den Hüttenteich gestürzt hat, oder ob das Kind verunglückt ist, steht noch keineswegs fest. Die königliche Staatsanwaltschaft in Freiberg sucht deshalb den noch unbekannten Mann zu ermitteln, der zu jener Zeit in der Nähe des Hüttenteiches auf dem Rasen saß und über das Gebahren der beiden Mädchen Wahrnehmungen gemacht haben muß. — In dem Nachtasyl Niederbobritzsch ist der erst 23 Jahre alte Besitzer des dortigen Gasthofes „Zum Viertel", Herr Hugo Göge, gestern Nachmittag durch einen Sturz aus dem Wagen tödtlich verunglückt. Derselbe fuhr mit dem Rentier Straßberger und dem Fleischer Oswald Müller von Freiberg, wo er Einkäufe zu einem auf morgen angesetzten Concert gemacht hatte, nach Hause. Bei der Einfahrt in den Gasthof warf das von dem Berg der Viertelstraße in raschen Schuß genommene Gefährt um und die Insassen fielen auf das harte Pflaster des Hofes. Während die Herren Straßberger und Müller mit Verletzungen im Gesichte und an der Schulter davon kamen, erlitt der Besitzer des Wagens einen Schädelbruch und verschied heute früh ½4 Uhr, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Das angekündigte Concert im Gasthof „Zum Viertel" in Niederbobritzsch findet unter diesen Umständen natürlich morgen nicht statt. — Heute und morgen sind die unter Leitung des Herrn Lehrer Rudolph gefertigten Schülerarbeiten des in Freiberg aus den Mitteln der Frisch'schen Arbeitsschulstiftung ins Leben gerufenen Handfertigkeits-Unterrichts öffentlich ausgestellt.

— Aus Reichenbach i. V. meldet das dortige „Wochenblatt" vom 13. April: In unverzeihlichem Leichtsinn hat sich ein 17jähriger junger Mann von hier, Sohn achtbarer Eltern, gestern am Eigenthum seines Principals vergangen und seinen Angehörigen schweren Kummer bereitet. Der junge Mensch war beauftragt worden, einen Brief, in welchem außer anderen Werthpapieren auch 10 000 ℳ in Banken sich befanden, nach Mylau zu tragen. Anstatt aber den ihm gewordenen Auftrag pflichtgemäß zu erfüllen, mißbrauchte er das in ihn gesetzte Vertrauen, ging nach Hause, warf sich in das bessere Habit, verließ darauf die elterliche Wohnung wieder, wechselte auf einem hiesigen Bankgeschäft einen Tausendmarkschein gegen kleinere Münze um und ist seitdem spurlos verschwunden. Obschon die Polizeiorgane sofort von dem Vorfall in Kenntniß und der Telegraph gestern noch nach verschiedenen Richtungen hin in Thätigkeit gesetzt worden ist, ist es doch bis jetzt noch nicht gelungen, dem jugendlichen Uebelthäter auf die Spur zu kommen. — Und vom 14. April meldet das genannte Blatt über diesen traurigen Fall weiter Folgendes: Ueber den polizeilich verfolgten Max Dietzel, welcher flüchtig ist, und dem Verbleib des von ihm unterschlagenen Geldes fehlt zur Stunde noch jeglicher Nachweis. Als Dietzel im Geschäftslocal der hiesigen Reichsbankhauptstelle erschien, um, wie er fälschlich aussagte, „im Auftrag seines Chefs" einen Tausendmarkschein gegen kleinere Casse einzutauschen, erhielt derselbe ausgehändigt: 300 ℳ in Doppelkronen, 200 ℳ in Kronen, und an völlig neuen, noch nicht im Verkehr gewesenen 20-Markscheinen Lit. C von Nr. 443 886 bis mit 443 910. Er schob das Geld ohne Weiteres in die rechte äußere Ueberziehertasche. Die vorstehend ersichtliche genaue Nummerzeichnung der in den Besitz des Betrügers gelangten Reichscassenscheine kann, falls derselbe solche ausgegeben, dazu beitragen, der Anfangs-Richtung des Weges, welchen der Flüchtling genommen und bezüglich dessen man bis jetzt noch keinerlei bestimmten Anhalt hat, auf die Spur zu kommen. Außer den vorgenannten tausend Mark hatte der Verfolgte, als er die Flucht antrat, noch folgende Werthe bei sich: einen Tausendmarkschein, 8000 ℳ in Hundertmarkscheinen und ungefähr 13 000 ℳ in Wechseln, darunter 1 Point zu 4000 ℳ, 1 Point zu 3000 ℳ und 2 Points zu 1000 ℳ. Der Rest befand aus kleineren Beträgen.

† Plauen, 14. April. Der gemeinsamen Thätigkeit verschiedener gemeinnütziger Vereine unserer Stadt haben es die Touristen zu danken, daß ihnen das herrliche Trieb- und Elsterthal bei Jocketa immer mehr erschlossen wird. So werden auch in diesem Jahre wieder verschiedene Verbesserungen an Wegen und Stegen angebracht, schadhafte Geländer durch neue ersetzt werden ꝛc. Was aber das Wichtigste, der Tourist wird in diesem Jahre noch außer dem Friedrich-August-Stein, der Kaisergrotte, der Loreley, der Bastei, dem Bretschneider-Platz ꝛc. eine König-Albert-Höhe finden, wozu dem Touristenverein höheren Orts bereits Genehmigung ertheilt worden ist, und zu welcher die Vorarbeiten demnächst beginnen werden.

† Dresden, 14. April. Se. Majestät der König unternahm heute Nachmittag, unter Führung der Herren Oberlandbaumeister Baurath Canzler und Landbauinspector Kemlein, eine eingehende Besichtigung des zu einem monumentalen Staatsgebäude umgestalteten alten Zeughauses, das nunmehr die Bezeichnung „Albertinum" tragen wird. In Begleitung Sr. Majestät waren erschienen die Herren Kriegsminister General Graf von Fabrice, Finanzminister Freiherr von Könneritz, Generaladjutant Generallieutenant von Carlowitz, Flügeladjutant Major Müller von Berneck und Rittmeister von Oppen-Huldenberg. Ferner waren zum Empfang des Königs erschienen die Vorstände sämmtlicher staatlichen Institute, die im Albertinum eine neue Heimstätte gefunden haben, und zwar die Herren Geh. Regierungsrath Dr. Hassel (Director des Hauptstaatsarchivs) mit den Archivräthen Posse und Ermisch, Professor Dr. Treu (Director der Sculpturensammlungen) und Regierungsrath von Seydlitz. Nach beendeter Besichtigung sprach Se. Majestät dem Herrn Oberlandbaumeister Canzler die Allerhöchste Anerkennung aus für den unter dessen Leitung so überaus wohlgelungenen und praktisch eingerichteten Umbau, der unserer Stadt nur zur Zierde gereicht. — Für die Ueberschwemmten in den Niederungen der Elbe, Weichsel und Oder haben die in Dresden veranstalteten Sammlungen bis heute einen Ertrag von 61 860 ℳ geliefert, wovon bereits je 20 000 ℳ an den Magistrat zu Wittenberge und an Herrn Oberbürgermeister Dr. von Forckenbeck in Berlin abgesandt wurden. Ueber die weitere Verwendung der eingegangenen Gelder soll in einer nächsten Dienstag stattfindenden Sitzung des Dresdner Hülfscomités Beschluß gefaßt werden.

— In Begleitung Sr. Exc. des Kriegsministers Grafen v. Fabrice, des Finanzministers Exc. v. Könneritz und des Generallieutenants Exc. v. Carlowitz, des Flügeladjutanten Major Müller v. Berneck und des Rittmeisters v. Oppen-Huldenberg unternahmen vorgestern Nachmittag 2 Uhr Se. Majestät der König eine eingehende Besichtigung des Albertinums in Dresden, des nunmehr zu einem monumentalen Staatsgebäude umgestalteten alten Zeughauses. Die Besichtigung erfolgte unter Führung der Herren Oberlandbaumeister Baurath Canzler und Landbauinspector Kemlein. Ferner waren zum Empfang die Vorstände der in dem Albertinum untergebrachten staatlichen Institute, die Herren Geheimer Reg.-Rath Dr. Hassel, Director des Hauptstaatsarchivs, die Archivräthe Posse und Ermisch, sowie der Dr. Schwabe, Reg.-Rath v. Seydlitz und Prof. Dr. Treu, Director der Sculpturensammlungen, erschienen. Der Umgang begann mit einer eingehenden Besichtigung des prächtigen Treppenhauses an der Terrassenseite. Alsdann wurden die Sculpturensammlungen im zweiten Geschoß, das Antikencabinet im ersten Geschoß, das Lichthofgebäude, in welchem das Rietschel-Museum untergebracht werden soll, im Erdgeschoß, die Archivsäle für das Finanzarchiv und sodann nach Ueberschreitung einer Verbauungstreppe der große Archivsaal des Hauptstaatsarchivs im ersten Geschoß in Augenschein genommen. Alsdann folgte ein Besuch der Geschäftsräume; hier wurde namentlich die überaus würdige und höchst geschmackvolle Mobiliar-Ausstattung von Sr. Majestät mit größtem Interesse besichtigt. Den Schluß des Umganges bildete die Kenntnißnahme der Einrichtungen des Urkundenarchivs im westlichen Flügel des Erdgeschosses, woselbst Se. Majestät die älteste vorhandene Urkunde unserer berühmten Sammlung aus dem 10. Jahrhundert vorgelegt wurde. Nach beendeter Besichtigung sprach Se. Majestät Herrn Oberlandbaumeister Canzler, der nach monatelanger Abwesenheit wegen Krankheit vorgestern zum ersten Mal wieder seine Amtsthätigkeit hatte betreten können, das ungetheilteste allerhöchste Lob aus.

Vermischtes.

— Der chinesische Gesandte in Berlin hat den Wunsch zu erkennen gegeben, daß die seitens seiner Regierung in Begleitung des Dolmetschers Lien Hung zu Studienzwecken nach Europa entsendeten Ministerialbeamten Li Ping Jui und Cheng Schan Tsu, welche in nächster Zeit die Provinzen Schlesien, Posen, Westfalen und Pommern zu bereisen beabsichtigen, den Behörden dieser Provinzen zur Förderung ihrer Reisezwecke empfohlen werden mögen. Daraufhin ist seitens des Ministers des Innern entsprechende Anweisung an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten (oder Regierungspräsidien) der genannten Provinzen ergangen. Die Oberpräsidenten haben weiter die Landeshauptleute, die Universitäts-Curatoren und die General-Landschaftsdirectoren, die Regierungspräsidenten aber die Stadt- und Kreisbehörden beauftragt, den chinesischen Beamten jede thunliche Unterstützung zu Theil werden zu lassen.

— Koblenz, 10. April. Der hiesigen „Volkszeitung" entnehmen wir Folgendes:

Max Salomon und dessen Sohn, Adolph Salomon, beide Militairlieferanten von hier, hatten sich wegen Betrugs, Betrugsversuch und der Zweite außerdem wegen Bestechungsversuchs zu verantworten. Außer den verschiedenen Truppentheilen in mehreren Garnisonen, denen die Beschuldigten die Menagebedürfnisse lieferten, hat der Erste bereits über 30 Jahre dem früher hier garnisonirenden 1. Rhein. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 8 die Victualien ꝛc. geliefert. In dem schriftlichen Contract war auch Milch vereinbart, und zwar ausdrücklich Vollmilch das Liter zu 20 Pf. Im verflossenen Sommer erfuhr der Premierlieutenant Bangel, Mitglied der Menagecommission, daß die Milch nicht gut sei, und merkte dies auch an der Farbe. Er benahm sich deshalb mit der hiesigen Polizeibehörde. Als nun am 10. Juni v. J. 160 Liter Milch in die Militairküche gebracht werden sollten, traten zwei Schutzleute an den Wagen heran und entnahmen Proben. Es stellte sich durch die Untersuchung heraus, daß es keine Vollmilch, sondern Magermilch war. Der Knecht wurde wieder zurückgeschickt, um sich für das entnommene Quantum Milch nachstellen zu lassen. Der zweite Beschuldigte veranlaßte aber, daß von der hiesigen Molkerei anstatt der Magermilch jetzt Vollmilch geliefert wurde, sodann begab er sich zu dem Küchen-Unteroffizier und suchte diesen zu veranlassen, in den B stellbach eine Aenderung vorzunehmen. Dort war einfach 160 Liter Milch gestrichen, der Unteroffizier sollte nun vor das Wort Milch M. (mager) schreiben, auch sollte er sagen, es sei Magermilch bestellt worden, wie solche auch von anderen Truppen bezogen würde, er (S.) könne sonst Unannehmlichkeiten bekommen; er wolle es ihm (dem Unteroffizier) schon gutmachen. Letzterer ging aber hierauf nicht ein. Beide Beschuldigte bestreiten die Anklage, sie wollen den Unterschied zwischen Voll- und Magermilch, sowie die Preisdifferenz gar nicht gekannt haben. Sehr bezeichnend ist aber die Thatsache, welche von den Leuten aus der Molkerei bekundet wird. Gemäß deren Aussage haben die Angeklagten für ihren Haushalt, sowie für den Bedarf der Unteroffizierküche (2—3 Liter jedesmal) Vollmilch à 18 ₰, dagegen für die Mannschaften größere Quantitäten Magermilch bezogen, die sie sich per Liter mit 20 ₰ vom Truppenchef bezahlen ließen, während sie selbst die Magermilch das Liter zu 7 ₰ bezogen. Das sei in der ganzen Molkerei bekannt gewesen. Der Herr Staatsanwalt betonte, daß im vorliegenden Falle ein exemplarisches Strafmaß am Platze sei. S. sei Lieferant vieler Truppentheile, die von beiden Beschuldigten gemachte Ausrede sei geradezu lächerlich oder unverschämt. Es sei schwer, einem Militairlieferanten einen Betrug nachzuweisen, obschon Betrügereien vorkämen, wenn man aber wie im vorliegenden Falle die Betrügereien nachweisen könne, so müsse auch eine exemplarische Strafe platzgreifen. Es würde allgemein im Volke bedauert, daß so selten die von Militairlieferanten verübten Betrügereien aufgedeckt würden. Er beantragte sodann gegen den Max S. 6 Monate Gefängniß und 600 ℳ Geldbuße, gegen den Adolph S. 10 Monate Gefängniß, 900 ℳ Geldbuße und 3 Jahre Ehrverlust. Von Seiten der Vertheidigung wurde geltend gemacht, daß keine Betrügerei, auch kein Vertheidigungsversuch vorliege, sondern höchstens ein Versuch gegen den abgeschlossenen Vertrag. Der erste Angeklagte sei zudem meistens auf Reisen, und dieser habe sich um die Milchlieferungen nicht bekümmert. Das Gericht sprach den ersten Beschuldigten von Strafe und Kosten frei, der größte Verdacht gegen ihn liege zwar vor, doch habe das Gericht von diesem Angeklagten nicht die volle Ueberzeugung der Schuld. Der Angeklagte Adolph S. wurde des vollendeten Betrugs in 13 Fällen, des versuchten Betrugs und des Bestechungsversuchs durch das Anerbieten dem Küchen-Unteroffizier gegenüber für schuldig befunden, zu einer Gesammtstrafe von 10 Monaten Gefängniß, 1500 ℳ Geldbuße und in die Kosten verurtheilt, sowie wegen Fluchtverdachts sofort verhaftet. Bezüglich der Höhe des Strafmaßes wurde erwogen, daß die Handlungsweise des Verurtheilten eine äußerst nichtswürdige sei, indem den Soldaten, die ihre Kraft fürs Vaterland einsetzen müßten, schlechte Waare für theueres Geld geliefert worden sei. Adolph S. wurde im Laufe des gestrigen Nachmittags, nachdem sein Vater eine Caution von 20 000 ℳ geleistet hatte, einstweilen aus der Haft entlassen.

— Wiesbaden, 13. April. Bei den auf dem Congresse für innere Medicin fortgesetzten Verhandlungen über die Frage der Behandlung der Cholera hatte Prof. Catani (Neapel) das Correferat übernommen. Nach einem Ueberblicke über die früher gegen die Cholera angewandten Mittel bezeichnete Redner die bacilläre Infection des Darmcanals als den Ursprung der Gefahr, woraus sich drei rationell begründete Indicationen ergeben: 1) Beschränkung der Bacillenvermehrung im Darmcanal, 2) Unschädlichmachung und rascheste Ausscheidung des chemischen Choleragiftes aus dem Blute, 3) Bekämpfung der Bluteindickung durch neue Wasserzufuhr. Redner glaubt, daß damit die Choleratherapie in eine ganz neue Phase getreten sei. Er giebt der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Cholera nur durch directen Angriff auf den Commabacillus beizukommen, dies aber auf dem Wege durch Mund und Magen nicht möglich sei. Die beste Applicationsweise der wirksamsten Desinfectantien (einschließlich der starken Säuren) sei die per rectum mittelst der Darmeingießung oder Enteroklyse. Das Desinfectans müsse in den Darm eingeführt werden können in einer Dose, welche gegen die bösen Gäste genüge, dem Wirthe selbst aber unschädlich sei. Die weiteren Vorträge boten nur ein rein fachwissenschaftliches Interesse. Es sprachen Professor Ziegler (Tübingen) über den Bau und die Entstehung der endokarditischen Efflorescenzen, Dr. Buchner (München) über den experimentellen Nachweis der Aufnahme von Infectionserregern der Athemluft, sowie Professor Binswanger (Jena) über Krampfformen, die von ihm bei Kaninchen von der medulla oblongata aus erzeugt worden sind. Als Ort für den nächsten Congreß wurde wieder Wiesbaden gewählt.

— Aus der Pfalz, 10. April. Buchhändler August Gotthold in Kaiserslautern war wegen Beleidigung der Israeliten durch Verächtlichmachung ihrer religiösen Gebräuche in verschiedenen zum Verkauf gebrachten Druckschriften angeklagt. Das Schöffengericht Kaiserslautern sprach ihn als nicht überführt frei, während die Strafkammer des königlichen Landgerichts Kaiserslautern auf Berufung des kgl. Amtsanwalts hin den Beklagten wegen groben Unfugs zu 100 ℳ Geldstrafe event. 10 Tagen Haft verurtheilte; zugleich wurde auf Einziehung der Druckschriften erkannt. Gegen dieses Urtheil legte Gotthold Berufung ein, welche jedoch das Oberlandesgericht München heute kostenfällig abwies.

— Die „Klagenfurter Zeitung" meldet: „Die vielen Lawinen dieses Frühlings haben den reichen Gemsenstand in Oberkärnten arg gelichtet. Es soll traurig zu beobachten gewesen sein, wie sich die armen Thiere gegen die Wucht des anprallenden Schnees nicht zu halten vermochten und in ganzen Rudeln denselben zum Opfer fielen. Viele wurden auch in die Bäche geschleudert, wo sie ertranken."

— Zufolge allerhöchster Entschließung werden Stadt und Kreis Polnisch Wartenberg fortan den Namen Groß-Wartenberg führen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

† Wie aus den wiederholten Anzeigen in diesem Blatte und auch aus der erst kürzlich beigelegten Extrabeilage ersichtlich geworden, hat die hiesige Firma Heinrich Thierfelder (Brühl, Ecke Reichsstraße) für die Frühjahrs- und Sommersaison ihr Lager an Tuch- ꝛc. Stoffen abermals in der reichhaltigsten Weise ausgestattet, um allen Anforderungen Genüge leisten zu können. Die Schneiderei der genannten Firma ist bestrebt eingerichtet, daß Aufträge in kürzester Frist prompt angefertigt werden; Vielen, welchen gerade an einer möglichst raschen Erlangung neuer Garderobe gelegen, ist diese Einrichtung sicherlich sehr willkommen.

† Unter Bezugnahme auf die in vorliegender Nummer ersichtliche Anzeige machen wir noch an dieser Stelle auf die von der hiesigen Firma Flora Knauer (Nürnberger Straße Nr. 8, parterre und erste Etage) gehaltenen Corsetspecialitäten und Bekleidungsartikel ꝛc. aufmerksam.

Telegraphische Depeschen.

* München, 14. April. Abgeordnetenkammer. Der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des pfälzischen Hypotheken- und Vormundschaftsrechtes, wurde einstimmig und fast ohne Debatte angenommen.

* Wien, 14. April. Herrenhaus. Der Präsident verlas eine Mittheilung des deutschen Botschafters Prinzen Reuß, in welcher dem Danke des deutschen Reichstags für die sympathische Kundgebung anläßlich des Hinscheidens des Kaisers Wilhelm Ausdruck gegeben wird.

* Pest, 14. April. (Unterhaus.) In Beantwortung der Interpellation des Abgeordneten Fenyvessy, betreffend die staatsrechtliche Form der Zuschrift des deutschen Botschafters Prinzen Reuß anläßlich der Beileids-Kundgebung des ungarischen Parlamentes, verlas der Ministerpräsident Tißa den Wortlaut der Zuschrift und fügte hinzu, dieselbe entspreche dem ungarischen Staatsrechte vollkommen. Der Interpellant hätte sich vorher gehörig informiren sollen. Er (Tißa) bitte die Abgeordneten, sich durch unüberlegtes Einbringen von Interpellationen nicht der Lächerlichkeit auszusetzen. Das Haus nahm die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntniß.

* Paris, 14. April. Der „Nation" zufolge verfaßt der Prinz Victor ein Manifest vor, welches er nach der Wahl im Departement du Nord an das französische Volk zu richten beabsichtigt. — Die Anhänger Boulanger's haben eine Proclamation erlassen, welche in 300 000 Exemplaren in allen Departements veröffentlicht werden soll. — Der Erfinder des Dynamits, Nobel, ist in Cannes gestorben.

* London, 14. April. Der Deputirte William O'Brien ist wegen der von ihm am letzten Sonntag in Youghra gehaltenen Rede heute Abend in Kingstown verhaftet und sofort nach Dublin, später nach Loughrea gebracht werden. O'Brien beabsichtigte morgen in Wexford einer Versammlung der Nationalliga beizuwohnen.

* Belgrad, 14. April. Die Skupschtina nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Autonomie der Gemeinden, ohne Debatte in der Generaldebatte an und begann die Specialberathung.

* Neapel, 14. April. Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien sind gestern Abend hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redacteur Reinhold Rühle in Leipzig.
Für den verantwortlichen Theil Friedrich Dr. Oscar Paul in Leipzig.